

Radeln zur A 39 und zum Wolf

Landwirtschaftsministerin Otte-Kinast mit hiesigen CDU-Mitgliedern auf Themen-Tour

Bad Bevensen/Landkreis. Ein besonderer Gast war bei der diesjährigen Radtour des CDU-Kreisverbandes Uelzen bis mittags dabei: Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast. CDU-Kreisvorsitzender und Landtagsabgeordneter Jörg Hillmer und Bundestagsabgeordneter Henning Otte hießen die Ministerin in einer Runde von 30 Radfahrern willkommen. Und nicht nur Sportlichkeit war gefragt – die Christdemokraten nahmen auf ihrer Tour die Themen „Wolf“ und „A 39“ ins Visier.

Erste Station war der Hof von Joachim Rehse in Klein

Bünstorf. Rehse, Vorsitzender des Landesschafzuchtverbandes Niedersachsen, zeigte auf, „wie ungeeignet die angeblich wolfsicheren Zäune sind. Der Wolf ist jederzeit in der Lage, auch höhere Zäune zu überspringen. Auch Herdenschutzhunde oder Esel sind keine Patentrezepte.“ Das wurde von Ministerin Otte-Kinast bestätigt. Sie sagte ihre Unterstützung als Landwirtschaftsministerin für die Weidetierhalter und insbesondere für die Schafhalter zu.

Von der Problematik mit dem Wolf überzeugten sich die Teilnehmer zudem am Nachmittag beim Besuch des

Damwildgatters von Jochen Strampe in Brockhimbergen. Im Dezember 2016 hatten hier, wie berichtet, Wölfe an einem frühen Vormittag direkt am Ortsrand 21 Tiere auf einmal getötet.

Jörg Hillmer betonte: „Der passive Wolfsschutz mit Einzäunung aller Freilandtierhaltungen, Kindergärten und am Ende aller Dörfer ist gescheitert.“ Man habe in Nord-Ost-Niedersachsen inzwischen eine Wolfsdichte, „die das erträgliche Maß längst überschritten hat“, so Hillmer. Bei der dringend nötigen Regulierung der Wolfsbestände seien Wölfe, die sich Dörfern und

Weidetieren nähern, bevorzugt zu entnehmen. Hillmer: „Der Wolf muss lernen, dass die Nähe des Menschen und der Weidetiere gefährlich für ihn ist.“

Bei der zweiten Station in Oetzendorf und darüber hinaus am Nachmittag in Röbbel standen zu den Planungen für die A 39 Gespräche mit Bürgern im Mittelpunkt. Die Betroffenen machten deutlich, dass das Planungsrecht viel Rücksicht auf den Schutz einzelner Tiere und Pflanzen, aber zu wenig Rücksicht auf den Schutz der Menschen nehme.

Wichtig sei zudem, hob der örtliche CDU-Vorsitzende Hans-Heinrich Sackmann hervor, „dass als Ausgleichsmaßnahmen nicht fruchtbarste, für Nahrungsmittel bedeutsame Ackerflächen aufgeforstet werden“. Hier könne die Landwirtschaftsministerin mit ihren Fachbehörden und der begleitenden Flurbereinigung Einfluss auf eine verträgliche Umsetzung nehmen.

„Das Flurbereinigungsverfahren muss so angelegt sein, dass den Bauern vor Ort praktikable Flächen zur Verfügung stehen“, stimmte Henning Otte zu. „Schon gar nicht dürfen vor Abschluss des Verfahrens durch Heckenpflanzungen unwiderrufliche Fakten geschaffen werden.“



Lagebesprechung im Planungsbereich der A 39 (v.l.): Jörg Hillmer, Hans-Heinrich Sackmann und Henning Otte mit Ministerin Barbara Otte-Kinast und Hartwig Steep.

Foto: privat